

## **Erläuterungen zur Streckenliste 2017/2018**

### **Vorbemerkungen**

Die tatsächliche Population wird mit der Strecke nur unzureichend wiedergegeben. Man geht davon aus, dass es einen regelmäßigen Zusammenhang zwischen der Höhe des Bestandes und der Strecke gibt. Besonders beim Schwarzwild, aber auch beim Fuchs, sind insbesondere auch die Faktoren „Schnee und Mond“ für die Strecke entscheidend. Beim Fuchs hat wohl auch die Räude ihren Teil „geleistet“. Generell gibt es seit Jahren bei vielen Niederwildarten wegen der drastischen Abnahme der Besätze eine fast gänzliche Zurückhaltung bei den Jägern, so dass der Streckenrückgang überproportional ist. Man muss zur Beurteilung die Randbedingungen kennen und im historischen Rückblick gibt es mangels Wissen manchmal Fehlbeurteilungen.

### **Rotwild**

Es kamen dieses Jahr 115 Stück Rotwild zur Strecke. Das ist nicht nur eine wesentlich niedrigere Strecke als letztes Jahr (169), sondern es handelt sich um die niedrigste Strecke seit ungefähr 35 Jahren. Die Einschätzung aus dem letzten Jahr, dass die Population insgesamt kleiner geworden sei und sich an den Rändern ausgedünnt habe, scheint sich zu bewahrheiten.

### **Damwild**

Mit 229 Stück Damwild wurde erheblich weniger Damwild erlegt als letztes Jahr. Man kann aber noch sagen, dass die Strecke im unteren Durchschnitt der letzten Jahre liegt. Das Geschlechterverhältnis des erlegten Damwildes betrug rund 1 : 1,6, also immer noch weit von 1 : 1 entfernt. Die Strecke wurde wie in der Vergangenheit „mit Masse“ im Damwildgebiet im Kreis St. Wendel erzielt. Außerhalb des Bewirtschaftungsgebietes muss seit 01.04.2014 das vorkommende Damwild ohne Abschussplan (innerhalb der Jagdzeit) erlegt werden (§ 34 Abs. 9 SJG).

### **Schwarzwild**

Mit 8.814 Stück Schwarzwild (Vorjahr 5.728 Stück) wurde ein absolut saarländischer Rekord erzielt. Es sind rund 54 % mehr Stücke erlegt worden als im Jahr davor. Die letzte Rekordstrecke wurde im Jagdjahr 2003/2004, also vor fast 15 Jahren, mit 7.453 Stück Schwarzwild erzielt.

Es sollte bei günstigen Bedingungen auch dieses Jahr wieder ein hoher Abschuss erreicht werden können. Die Jägerschaft darf in ihrem Bemühen, die Population zu regulieren, nicht nachlassen, erst recht nicht vor dem Hintergrund der drohenden „ASP“. Der Anteil des Unfallwildes an der Strecke lag mit 6,5 % wieder deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.

### **Rehwild**

Die Rehwildstrecke bewegt sich seit mittlerweile 25 Jahren im Saarland etwa zwischen 9.000 und 10.000 Stück. Die Strecke 2017/18 liegt rund 1.000 Stück über dem Vorjahr (9.730 Stück) und zum fünften Mal innerhalb von 30 Jahren über der 10.000er Marke. Und nicht nur das: Mit 10.779 Stück wurde auch beim Rehwild ein absoluter Rekord erzielt. Vor einem Jahr noch wurde über die geringste Abweichung gesprochen, die je zur Vorjahresstrecke erzielt wurde und dieses Jahr haben wir einen absoluten Rekord nach oben. Die Strecke zeigt, dass die Jägerschaft autark ist und zu ihrer Verantwortung steht, das Rehwild auch ohne Abschussplan zu bewirtschaften.

## **Fuchs**

Im Berichtsjahr kamen 3.226 erlegte (und überfahrene) Füchse zur Strecke (im Vorjahr 2.839). Das ist mehr als die zwei Jahre davor und entspricht ungefähr dem Durchschnitt der letzten Jahre. (Der „Negativrekord“ war 2013/2014, als nur 1.754 Füchse auf der Strecke lagen.) Es handelt sich aber nur um etwas die Hälfte von dem, was in den 2000er Jahren regelmäßig erlegt wurde. Die Räude ist beim Fuchs im Saarland weiterhin flächendeckend vorhanden und wir haben nun den Eindruck, dass sie in den Revieren massiv in die Population eingegriffen hat.

## **Dachs**

Die Dachsstrecke geht kontinuierlich nach oben. Mit 330 Dachsen wurde wiederum ein „saarländischer Rekord“ erzielt, jetzt aber nicht nur ein Rekord seit den unseligen Zeiten der Baubegasung, sondern ein absoluter. Es handelt sich um die höchste Strecke seit dem Aufzeichnungsbeginn 1955 und nun wurde auch die im Jagdjahr 1967/68 erreichte Strecke von 315 Dachsen „getoppt“. Die Dachspopulation ist stabil und lässt eine normale Bejagung zu.

## **Hasen, Kaninchen, Fasane und Rebhühner**

Das typische Niederwild der landwirtschaftlichen Fläche wird sehr zurückhaltend bejagt und befindet sich auf einem leider sehr tiefen Niveau (Rebhuhn seit Jahren bei „null“).

Die Zahl von 528 Kaninchen sticht sofort ins Auge. Allerdings stammen rund 400 Kaninchen aus nur einem Revier, in dem nicht fleißig gejagt wurde, sondern die Opfer eines RHD2-Seuchenzuges Eingang in die Statistik gefunden haben.

## **Wildenten und Ringeltauben**

Bei den Wildenten und Ringeltauben sind niedrige, aber offensichtlich stabile Streckenergebnisse zu vermelden. Es wurden wieder mehr Wildenten und Tauben als in den Vorjahren erlegt. Die Möglichkeit, im Berichtsjahr erstmals wieder ab dem 1. September Ringeltauben zu bejagen, und nicht erst ab dem 1. November, hat sich vielleicht schon ausgewirkt.